

GEMEINDEBRIEF

FEBRUAR · MÄRZ · APRIL 2022



WEITBLICK

- ... braucht ein PfarrGemeindeHaus-Konzept der Kirchengemeinde
- ... zweier LernbegleiterInnen im Peckateler Pfarrhaus
- ... hoffender Frauen aus England, Wales und Nordirland

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wanzka



©KRYNA STUDIO - adobe stock

AN(GE)DACHT

Jesus ist für uns beide ein Mensch, der unseren Blick auf eine andere, verborgene Welt und Wirklichkeit weitet. In dieser Welt und Wirklichkeit ist die liebende Annahme eines jeden Menschen eine Selbstverständlichkeit. Hier kann ein jeder Mensch ohne Wenn und Aber zu sich selbst reifen und tief im Innern Lebendigkeit verspüren. Eine solche Verwandlung bedeutet für uns Ostern pur. Aber freilich ist die Osterverwandlung von Menschen nicht denkbar ohne Brüche mit allem, was am eigenen Wachstum hindert. Aus diesem Grund präsentiert das Kreuzifix einen authentischen Menschen mit geweitetem Blick in den Himmel und einem echten Interesse am irdischen Leben. Dieser Mensch ist offen, weit und einladend. Ihm feindlich und freundlich Gesinnte umarmt er gleichermaßen. Er hängt ausgestreckt zwischen Himmel und Erde, zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein, zwischen Sittlich-

keit und Sinnlichkeit, zwischen Tradition und Innovation, zwischen Abgrenzung und Verbundenheit, zwischen Tod und Leben. Dieses Zwischen-Sein fordert von ihm alles. Dennoch findet er zutiefst ein inneres Gleichgewicht, weil er Gott als ein liebendes und tragendes Gegenüber auch in schwierigsten Lebenslagen erfährt!

Die Kirche ist eine Gruppe von Menschen, die diese Osterverwandlungen von Jesus lernt und deren Ermöglichung weiterzugeben versucht. Deshalb bringen Menschen der Kirche Gott ins Gespräch, richten ihr Leben und das anderer auf Gott hin aus, praktizieren Menschlichkeit, erfahren Gleichgesinnte als Bereicherung, lassen jede Misere zu einem geistlichen Ereignis werden und deuten sie aus der Liebe heraus.

Momentan steckt die Kirche tatsächlich in einer grundlegenden Misere. Seit Jahrzehnten entscheiden sich Menschen dazu, nicht mehr Teil der kirchlichen Ge-

meinschaft sein zu wollen. Kinder werden nicht mehr selbstverständlich an die Grundvollzüge des kirchlichen Lebens herangeführt. Die Folge davon sind kleiner werdende Gemeinden sowie das Schwinden von Personal- und Finanzressourcen. Mit diesen Problemen haben sich die ehemaligen Kirchengemeinden Feldberg, Grünow-Triepkendorf, Peckatel-Prillwitz und Rödlin-Warbende in den vergangenen fünf Jahren auseinandergesetzt. Sie fragten sich, wie sie in veränderter Zeit bestmöglich Gemeinde bilden, als solche zusammenarbeiten und für andere da sein können. Grundlegende Entscheidungen wurden getroffen und neue Prioritäten gesetzt. Kirchliche Friedhöfe wurden in den Prozess einer Schließung geführt, die vier Kirchengemeinden fusionierten zu einer flächengroßen Kirchengemeinde Wanzka und es wurde an einem neuen PfarrGemeindeHausKonzept gearbeitet, bei dem diverse Pfarrhäuser kurz-, mittel- oder langfristig zur Disposition stehen. Damit bewiesen die Kirchenältesten Weitblick. Sie versuchten, mit diesen eingeleiteten Prozessen finanzielle Ressourcen auch im Hinblick auf die nachwachsende Generation zu schonen und das kirchengemeindliche Verwaltungsaufkommen abzubauen, um die Seelsorgekapazität in der Gemeinde zu stärken. Für viele war und ist das ein echtes Kreuz.

Die Legislaturperiode des jetzigen Kirchengemeinderates hat den Kirchenältesten und Hauptamtlichen manchmal die Brille beschlagen lassen. Vielfach mussten wir neue Brillen aufsetzen, um weiter sehen zu können. Wir hörten gegenseitig zu, rangen miteinander um gemeinsame und tragfähige Ziele und trafen Entschei-



dungen, die auch nach außen hin vertreten werden mussten. Dabei entstand eine große Dynamik, die es ermöglichte, mit Freude in die Zukunft zu blicken. Die Zusammenlegung von vier Kirchengemeinderäten hin zu einem einzigen ermöglichte ein besseres Verstehen untereinander. Aus dem Kämpfen um das Wohlergehen für die kleinen Gemeinden entstand eine Solidarität für die große, gemeinsame Kirchengemeinde. Die Konfirmandenarbeit wurde regionalisiert, durch Kooperationen neue Seelsorgeangebote konzipiert. Es entstanden Projekte, wie die „Mobile Kirchentheke“ und das „Adventssingen“, die den Dialog in der weiten Fläche von 450 Quadratkilometern anregen sollen. Der Bruch mit manchen liebgewonnenen Gewohnheiten hat neue Lebendigkeit gebracht und sorgt für eine Osterverwandlung der christlichen Gemeinde.

Froh und dankbar sind wir beide, in den vergangenen fünf Jahren als Pastoren ein Teil dieser Unterregion Strelitz-Ost und in der seit dem Jahr 2020 fusionierten

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wanzka gewesen zu sein. Wir versuchten uns mit ganzer Kraft für eine enkeltaugliche Zukunft dieser Kirchengemeinde einzusetzen. Vielleicht haben Menschen unsere Art von Weitblick als kurzfristig empfunden und fühlten sich vor den Kopf gestoßen. Wenn wir nun die Kirchengemeinde verlassen, bietet sich uns der Anlass, dafür um Verzeihung zu bitten. Das gehört zum Weitblick christlicher Hoffnung, die besagt, dass uns Menschen Gottes aufrichtende Liebe derart verändern wird, dass wir in Frieden miteinander zu leben vermögen. Wir danken aber auch all denjenigen, die uns ausgehalten, mit uns gearbeitet, geglaubt und gehofft haben. Auf diese Weise sagen wir „Adieu“, „Tschüss“,

„Mit Gott“! Ganz persönlich sagen wir am Samstag, dem 23. April 2022 um 14.00 Uhr in einem Gottesdienst in der Wanzkaer Klosterkirche „Lebewohl“.

Uns bleibt zu wünschen, dass auch in Zukunft in dieser Region immer Raum genug dafür zur Verfügung stehen wird, Menschen den Blick auf die andere, uns noch verborgene Welt und Wirklichkeit zu weiten, um Osterverwandlungen nicht nur einer Institution, sondern auch einzelner Menschen zu ermöglichen. Welchen besseren Auftrag kann Kirche haben, als dass Menschen zu sich selbst finden und lebensfroh werden?

Dirk Fey und Stephan Möllmann-Fey

EIN PFARRGEMEINDEHAUSKONZEPT FÜR DIE KIRCHENGEMEINDE WANZKA MIT WEITBLICK

Schon im Oktober 2014 beschloss der Mecklenburger Kirchenkreisrat, dass zukünftig eine festgelegte Anzahl von Häusern in jeder Kirchenregion anhand einheitlicher Kriterien förderfähig sein sollen. Seit dieser Zeit beschäftigen sich die Kirchengemeinden der dünnbesiedelten Kirchenregion Strelitz mit der Frage, wo nach dem Jahr 2030 weiterhin Pfarrhäuser stehen sollen. Der Kirchenkreis investiert pro 700 Gemeindeglieder in ein Pfarrhaus mit Dienstsitz einer Pastorin oder eines Pastors. Die Kirchengemeinde Wanzka hat momentan ungefähr 1600 Gemeindeglieder. Der Stellenplan aus dem Jahr 2019 weist der Kirchengemeinde zwei volle Pastor*innenstellen zu. Dementsprechend kann die Gemeinde aktuell kirchenkreisliche Investitionszuschüsse für lediglich zwei Pfarrhäuser mit Dienstsitzen erwarten. Seit der Fusion zur Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wanzka debattieren die Kirchenältesten der vier Seelsorgebereiche gemeinsam an einem Tisch, wie künftig das PfarrGemeindeHaus-Konzept der Kirchengemeinde aussehen kann. Hier wird nun der aktuelle Gesprächsstand aufgezeigt, der sich weiterentwickeln wird. Die Pfarrhäuser in Grünow und in Rödlin könnten mit der Kategorie I versehen werden und dadurch künftig auf Investitionszuschüsse

meinde zwei volle Pastor*innenstellen zu. Dementsprechend kann die Gemeinde aktuell kirchenkreisliche Investitionszuschüsse für lediglich zwei Pfarrhäuser mit Dienstsitzen erwarten. Seit der Fusion zur Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wanzka debattieren die Kirchenältesten der vier Seelsorgebereiche gemeinsam an einem Tisch, wie künftig das PfarrGemeindeHaus-Konzept der Kirchengemeinde aussehen kann. Hier wird nun der aktuelle Gesprächsstand aufgezeigt, der sich weiterentwickeln wird. Die Pfarrhäuser in Grünow und in Rödlin könnten mit der Kategorie I versehen werden und dadurch künftig auf Investitionszuschüsse

vom Kirchenkreis hoffen. Die Kirchenältesten haben dabei die zentrale Lage der beiden Häuser in der Kirchengemeinde im Blick. Das Pfarrhaus in Grünow ist durch die Pfarrscheune und den Pfarrhof seit Jahrzehnten eine Anlaufstelle für die regionale Arbeit mit Kindern. Das Pfarrhaus in Röddlin liegt nur zwei Kilometer neben dem Hauptort der Kirchengemeinde, Wanzka, und kann mit seinem großen Außengelände zentralen Festen dienen. Außerdem soll im Röddliner Pfarrhaus weiterhin die Verwaltung der Kirchengemeinde beheimatet sein. Die Pfarrhäuser in Grünow und in Röddlin liegen so dicht beieinander, dass sich die Pastor*innen auf kurzen Wegen für Absprachen begegnen können. Somit würden beide Häuser

für die zentrale Gemeindearbeit benötigt und sind von allen ringsum liegenden Orten gut erreichbar. Der Gedanke eines Verkaufs des Röddliner Pfarrhauses wäre bei diesem Vorgehen vom Tisch. Das Gemeindehaus in Feldberg könnte künftig mit der Kategorie II versehen werden und auf Reparaturzuschüsse vom Kirchenkreis hoffen. Damit soll das Haus bis zum Jahr 2030 im jetzigen Bauzustand erhalten werden. Die dafür notwendige besondere Bedeutung für die Kirchengemeinde-Entwicklung ergibt sich für die Kirchenältesten aus der Idee, hier künftig ein diakonisches Zentrum der Kirchengemeinde zu entwickeln. Die Feldberger Außenstelle der Neustrelitzer Tafel ist augenblicklich im Feldberger



©cdrw19730 - adobe.stock.de

Pfarrhaus angesiedelt. Geprüft werden soll, ob sich noch weitere diakonische Partner finden lassen. Für das Vorhaben der Kirchenältesten wäre eventuell auch der Erhalt des Pfarrhauses oder der des alten Gemeindehauses erforderlich. Es wird zur Prüfung gestellt werden, ob die Kirchengemeinde durch etwaige Einnahmen die Finanzierung eines diakonischen Zentrums stemmen kann, denn Investitionszuschüsse durch den Kirchenkreis sind für das Vorhaben definitiv nicht zu erwarten. Sollte das nicht der Fall sein, wird eher mit der Veräußerung des alten Gemeindehauses oder des Pfarrhauses gerechnet werden, vielleicht sogar mit der beider Häuser.

Zur Prüfung in Feldberg steht zudem, ob die alte Trauerhalle an der Ev.-Luth. Kirche ausparzelliert werden kann. Sollte das der Fall sein, besteht weiterhin der Wunsch, eine Toilettenanlage in die Garage einbauen zu lassen. Dadurch würde zum einen die Kirche auch für kulturelle Zwecke im touristischen Feldberg sowie die beheizbare Winterkirche für kleinere gemeindliche Veranstaltungen an Attraktivität gewinnen. Die Finanzierung des Vorhabens läge komplett bei der Kirchengemeinde und etwaigen Partner*innen.

Die Pfarrhäuser in Peckatel und in Triepkendorf könnten künftig mit der Kategorie III versehen werden. Beide Häuser können dann vom Kirchenkreis keine finanzielle Unterstützung erwarten. Für das Pfarrhaus in Peckatel ist dies höchstwahrscheinlich deshalb nicht mehr nötig, weil sich in diesem Haus seit geraumer Zeit die Freie Naturschule MSE als Mieter befindet. Der Schulträger wird der Kir-

chengemeinde das Pfarrhaus nach momentanem Stand in naher Zukunft abkaufen. Für die kirchengemeindliche Arbeit im Seelsorgebereich Peckatel-Prillwitz müsste dann möglicherweise ein neuer Ort gefunden werden. Dafür wurden Gespräche mit Kooperationspartnern wie beispielsweise der Kommune Klein-Vielen aufgenommen. Bezüglich des Pfarrhauses in Triepkendorf nebst alten Stallungen finden die Kirchenältesten durch den Kirchenkreis lediglich Unterstützung im Rahmen der üblichen Beratungs- und Verwaltungsleistungen. Finanziell betrachtet ist ein weiterer Erhalt des Hauses durch die Kirchengemeinde nicht denkbar. Über den alten Stallungen wurde vor Jahren eine Wohnung zur Vermietung eingerichtet. Eine weitere Vermietung dieser Wohnung ist aber ohne eine neue kostspielige Investition nicht möglich. Und das Triepkendorfer Pfarrhaus wurde nach der Friedlichen Revolution zwar grundlegend saniert. Jedoch wurde der Spenderfamilie ein unentgeltliches Wohnrecht in der gesamten oberen Etage eingeräumt, der Gemeinderaum wird nicht kostendeckend vermietet und die Mieteinnahmen der Wohnung im Erdgeschoss sind zu gering, als dass damit das ganze Ensemble finanziell erhalten werden könnte.

Für diese Vision des Kirchengemeinderates wird in einem weiteren Schritt eine interne Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können.

Der Kirchengemeinderat

EINE SCHULE MIT WEITBLICK – DIE FREIE NATURSCHULE MSE IM PECKATELER PFARRHAUS

DIRK FEY IM INTERVIEW MIT SOPHIE HOECK UND
ARIANE VANHAUER, MITGRÜNDERINNEN DER SCHULE

Dirk Fey: Seit über einem Jahr beleben die Kinder der Freien Naturschule MSE das Peckateler Pfarrhaus. Was meinen Sie? Suchten Sie den Standort mit Weitblick aus und was gefällt Ihnen und den Kindern hier am meisten?

Sophie Hoeck: Wir hatten eine Vision, wie die Schule aussehen sollte. Kein Betonbau, wie man es von Schulen kennt, mit betoniertem Innenhof, hier und da etwas aufgelockert durch ein Spielgerät – nein, wir wollten ganz klar eine gemütliche Schule im Grünen, mit direktem Zugang zur Natur. Wo Kinder durch Wiesen laufen können, auf Bäume klettern und die Kreisläufe des Lebens vor der Schultür miterleben können. Die Naturerfahrung ist neben neuen aktiven Lernformen und der wertschätzenden Beziehungskultur eine wichtige Säule unseres Konzepts.

Ariane Vanhauer: Peckatel war der Ort, wo wir mit der Suche nach einem geeigneten Gebäude begonnen haben. Als wir hörten, dass das Pfarrhaus verkauft werden soll, gingen wir hin und hatten sofort das Gefühl: Das ist der Ort, den wir suchen! Die Innenräume des Pfarrhauses unterstützen den familiären Charakter der Schule. Es hieß mehrmals, dass es schwierig oder unmöglich sei, aufgrund der Bestimmungen für Schulbauten in einem denkmalgeschützten Pfarrhaus Schule zu machen. So schauten wir uns zwar weiter um, aber

unser Herz war entschieden und am Ende wurden wir von allen Parteien unterstützt, gute Lösungen zu finden. So mussten wir uns zwar von der Idee, den Dachboden für die Schulnutzung auszubauen, verabschieden. Dafür möchten wir dort, wo noch die Fundamente eines ehemaligen Wirtschaftsgebäudes zu sehen sind, einen Anbau für den Hort errichten.

Wir sehen, dass viele junge bildungsorientierte Familien zu uns in die Nähe der Schule ziehen wollen. Das trägt ein großes Potential für die Region – wirtschaft-



lich, sozial und kulturell. Von anderen Regionen wissen wir, wie mit der Gründung einer kleinen Dorfschule die Region nachhaltig gestärkt wurde. Insofern sind wir überzeugt, dass wir die Schule mit Weitblick gegründet haben. Die Kinder fühlen sich in ihrer Schule zu Hause. Die Eltern haben begonnen, aktiv den Garten zu gestalten und einen Spielplatz gebaut. Wenn wir an den riesigen Pfarrgarten denken, dann sehen wir das Potential für viele, viele Jahre, immer wieder neue spannende Lernprojekte mit den Kindern zu gestalten.

Dirk Fey: Für viele Kirchengemeindeglieder ist es nicht einfach, wenn ihre Gebäude und Räumlichkeiten plötzlich anderweitig genutzt werden. Wie haben Sie den Prozess in Peckatel mit den Verantwortlichen der Kirchengemeinde und mit den Kirchengemeindegliedern erlebt?

Sophie Hoeck: Wir verstehen, dass diese Entwicklung nicht ohne Schmerz ist – wenn Pfarrhäuser verkauft und Friedhöfe geschlossen werden. Das Pfarrhaus hat für die Kirchgemeindeglieder immer selbstverständlich zur Kirche gehört. Und es ist völlig verständlich, dass man das erhalten will. Und da Gemeinde auch so etwas wie ein Zuhause ist, sind wir auf eine Art erstmal die Fremden in diesem Zuhause.

Ariane Vanhauer: Gleichzeitig spüren wir von Kirchgemeindegliedern, denen wir regelmäßig begegnen, ein ehrliches, warmherziges Willkommen, Offenheit und Neugier auf uns Neue. Dafür möchten wir uns gern bedanken, ganz besonders bei Frau Hümmel und Frau Schröter, mit denen wir regelmäßig im Gespräch sind. Wir haben uns für die Schule gewünscht, dass sie auch ein Ort der Begegnung für verschiedene Generationen ist. Die ge-



sellschaftlichen Beschränkungen im Coronajahr haben es uns in unserem ersten Jahr leider schwer gemacht, uns einfach zu begegnen – mal gemeinsam zum Café oder Spielenachmittag einzuladen.

Sie, Pastor Fey, haben uns von Anfang an den Verlust und die Situation für die Gemeinde sehr klar gemacht. Gleichzeitig war spürbar, dass Sie mit der Idee der Schule im Pfarrhaus die Vision einer gegenseitigen Bereicherung sehen. Wir haben immer Ihre Unterstützung für unser Projekt mit gleichzeitigem Blick auf die Bedürfnisse der Gemeinde erlebt. Im Verhandlungsgespräch mit der Verwaltung waren Sie entschiedener Fürsprecher. Für uns ist klar, dass Sie die Brücke zur Gemeinde gebaut haben, die unser Projekt möglich macht. Schön, dass wir an dieser Stelle die Gelegenheit haben, Ihnen dafür ganz herzlich zu danken! Den Gemeindemitgliedern möchten wir sagen, dass es auch eine Ehre für uns ist, das Pfarrhaus gemeinsam für Schule, Gottesdienste und Treffen miteinander zu nutzen.

Dirk Fey: Das berührt mich sehr. Vielen Dank! Wenn Sie jetzt in die Zukunft blicken: Wie schaut Ihre Schule in zehn Jahren aus und was wünschen Sie sich von der Kirchengemeinde?

Sophie Hoeck: In zehn Jahren lernen im Pfarrhaus und im Anbau bis zu 54 Kinder an der Schule und werden von ungefähr fünf LernbegleiterInnen und vier HorterzieherInnen begleitet. Die Schule ist zu einem sehr lebendigen Lernort nicht nur für Kinder, sondern auch für die Familien und Menschen vor Ort gewachsen. Regelmäßig steht die Schule auch anderen Inte-

ressierten zu Veranstaltungen offen. Zum Beispiel laden die Kinder zum Wildkräuter-Workshop im Pfarrgarten ein. Oder ein Imker zeigt, wie man selber ein Bienenvolk halten kann. Ältere Menschen erzählen den Kindern lebendige Geschichte – Geschichten aus ihrem Leben, wie es früher war. Lernen findet mehr im Leben und nicht nur mit der Nase über Arbeitsblättern gebeugt statt. Wir wünschen uns von der Kirchengemeinde, dass sie dieser Vision offen begegnet. Dann können wir uns gegenseitig bereichern.

Ariane Vanhauer: Zum Beispiel feierten wir nun zum zweiten Mal gemeinsam mit der Kirchengemeinde Sankt Martin. In Zukunft könnte das Fest, wenn gewünscht, schon im Vorfeld gemeinsam vorbereitet werden. Die Martinswecken könnten mit Menschen aus der Kirchengemeinde und ein paar Schulkindern gemeinsam gebacken werden. Die Lieder könnten mit Menschen, die ein Instrument spielen können, vorbereitet werden. Wir könnten je nach Jahreszeit zum gemeinsamen Laternenbasteln, Weihnachtslieder singen oder zu einem Sommerfest einladen. Solche Ideen machen uns viel Freude.

Dirk Fey: Das klingt für mich nach echter Lebendigkeit. Jetzt aber steht erst einmal das Osterfest vor der Tür und wird von erfülltem Leben erzählen. Welches Menschenbild vertreten Sie in Ihrer Schule? Was stärkt aus Ihrer Sicht den Menschen am meisten?

Sophie Hoeck: Das sind große Fragen, über die wir sehr lange sprechen könnten. Wenn wir Gründerinnen auf Kinder blicken, tun wir das in der Grundhaltung, dass jeder Mensch grundsätzlich so ist,

wie Gott ihn gemeint hat. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder sich ihrem Wesen entsprechend entfalten können.

Ariane Vanhauer: Wenn Kinder auf die Welt kommen, lernen sie unablässig. Sie lernen auf natürliche Weise und mit viel Freude krabbeln, laufen, sprechen. Und dann mit fünf Jahren freut sich fast jedes Kind riesig auf die Schule. Nicht lange nach der Einschulung nimmt diese Lernbegeisterung häufig rapide ab und in vielen Familien nehmen die Konflikte rund um das Thema Schule zu. Dieser Umstand war Thema meiner Studienzeit als Erziehungswissenschaftlerin.

Viele herkömmliche Schulen sind so sehr mit Lernkontrolle beschäftigt, dass sie die Neugier der Kinder und ihre natürlichen Bedürfnisse aus dem Blick verlieren. Kaum hat der Schüler es beispielsweise geschafft, sich am Montagmorgen für eine Sache in Deutsch zu interessieren, da klingelt es – die 45 Minuten sind vorbei, und plötzlich soll er sich mit Mathematik beschäftigen. Ein ernsthaftes Sich-Einlassen kann dabei kaum entstehen. So geht dann die Lernfreude auf dem Weg verloren.

Wir GründerInnen vertrauen darauf, dass jeder Mensch ein inneres Bedürfnis hat, zu wachsen und zu reifen. Dies kann in selbstregulativen und freien Lernformen spielerischer, leichter und mit mehr Freude geschehen. In unserer Schule entsteht so viel Raum fürs Miteinander. Gemeinschaft stärkt den Menschen. Unterschiedlichkeit in Form von Begabungen, Einschränkungen, soziale Hintergründe, Interessen und Lebenserfahrungen bereichern die Gemeinschaft. Im herkömmlichen Schulsystem findet unseres

Erachtens viel Separation nach Leistungsfähigkeit statt. Wir bieten viele Anlässe für lebensnahe Projekte. Da kann jedes Kind spüren, dass es gebraucht wird und etwas Einzigartiges für die Gemeinschaft beizutragen hat.

Sophie Hoeck: Wir als LernbegleiterInnen stärken die Kinder durch unser aufrichtiges Interesse für ihre Welt: für ihre Fragen, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle. Wir bewerten sie nicht mit Zensuren für fertige Leistungen, die die Kinder in gute und schlechte Lernende klassifizieren, sondern wir schätzen den individuellen Weg, den jeder geht. Auf diesem Weg begleiten wir die Kinder. Wir lassen sie sowohl träumen und spielen als auch konkrete Ziele setzen und selbstkritisch schauen: Habe ich mein Ziel erreicht? Was ist mein nächster Schritt? Darum nennen wir uns bewusst nicht LehrerIn sondern LernbegleiterIn.

Ariane Vanhauer: Wenn wir Ihre Frage persönlich beantworten: Sophie und mich verbindet, dass wir in einer persönlichen Beziehung zu Gott leben – wir wissen, dass in der Stille, im Loslassen vom eigenen Standpunkt sich Antworten in Herz und Seele zeigen. Das stärkt uns ganz persönlich. Auf dem Weg, eine Schule zu gründen, haben wir viele Herausforderungen gehabt, wo wir um Hilfe und innere Führung gebeten haben und dann haben wir enorm viel Unterstützung erfahren. Wir würden sagen: eigentlich haben wir Wunder erlebt. An mehreren Stellen hieß es – es geht nicht. Erst hieß baulich betrachtet: Das Pfarrhaus geht nicht als Schule. Nachdem sich alle Ämter vor Ort getroffen hatten, lagen plötzlich doch eine Menge Lösungen auf dem



©Freie Naturschule MSF

Tisch, und keines der Gegenargumente hatte mehr Bestand. Dann hätten wir beinahe keine positive Stellungnahme vom Landkreis erhalten. Nachdem wir dem zuständigen unser Konzept persönlich vorstellen durften, hat sich der Blickwinkel völlig gedreht, und wir wurden herzlich willkommen geheißen und auf dem Gründungsweg unterstützt.

Als nächstes wurde unser Antrag im Ministerium über Monate nicht bearbeitet. Nachdem wir den Bürgerbeauftragten eingeschaltet hatten, wurde das Referat im Ministerium personell umstrukturiert. Danach wurde vehement versucht unser Konzept abzulehnen, obwohl das Qualitätsmanagement des Ministeriums unser Konzept positiv votiert hatte. An dieser Stelle haben sich Bildungswissenschaftler und bekannte Reformpädagogen für uns eingesetzt und dem Ministerium sehr überzeugende Stellungnahmen zu unserem Konzept geschrieben.

Am Ende haben wir mit zwei anderen Gründungsinitiativen vor dem Ministerium demonstriert, denn eine Schule gründen zu können, ist in unserem Grund-

gesetz verankert. Die regionalen Medien haben diese Phase unterstützend begleitet. Daraufhin wurden wir vom Staatssekretär zum Gespräch geladen. Wir konnten im Gespräch die offiziellen Ablehnungsgründe des Ministeriums völlig entkräften. Kurz darauf erhielten wir die Genehmigung.

Sophie Hoeck: Wenn wir auf diese bewegte Zeit zurückblicken, werden wir tatsächlich demütigt. Diese Gründungszeit ist für uns ein Wunder – plötzlich so viel Kraft und Inspiration zu haben, so viel Unterstützung hinter uns zu spüren, so vielen unvorhersehbaren Lösungen zu begegnen.

Das Vertrauen, geführt zu sein, laden wir in uns ein, wenn wir nun täglich mit den Kindern im Morgenkreis sitzen, die Klangschale schlagen, die Kerze anzünden und dabei sprechen:

„Ehe wir beginnen – tief im Herzen drinnen – zünden wir ein Lichtlein an, das uns strahlend leuchten kann.“

Dirk Fey: Ich danke Ihnen beiden sehr herzlich für das Gespräch!

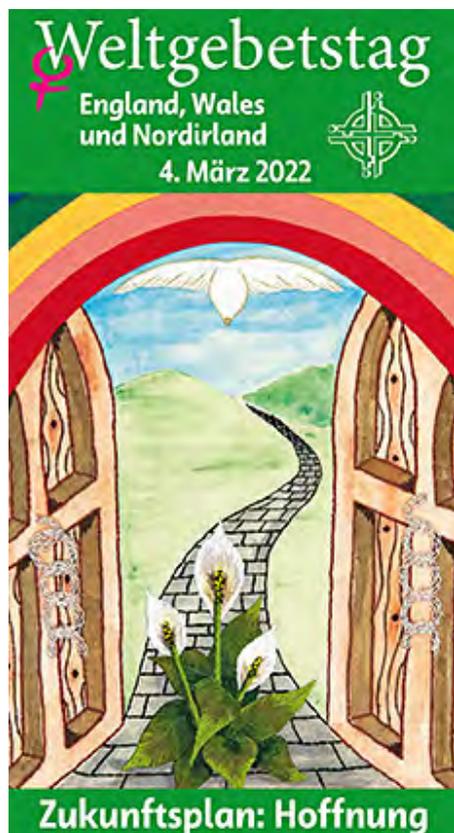
WEITBLICKENDER ZUKUNFTSPLAN: HOFFNUNG – ZUM WELTGEBETSTAG 2022 AUS ENGLAND, WALES UND NORDIRLAND

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetsstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden ...“

Am Freitag, dem 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetsstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetsstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetsstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 % der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum so-



wie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen. Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren

macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.

Menschen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wanzka sind in diesem Jahr eingeladen, am zentralen ökumenischen Weltgebetstagsgottesdienst im Feldberger Gemeindeforum am Freitag, dem 4. März 2022 um 17.00 Uhr teilzunehmen.

Zusätzlich finden drei dezentrale Gottesdienste am Mittwoch, dem 9. März 2022 um 14.30 Uhr im Peckateler Gemeindeforum, am Donnerstag, dem 10. März 2022 um 14.30 Uhr im Triepkendorfer Gemeindeforum und am Donnerstag, dem 17. März 2022 um 14.00 Uhr im Quaden-schönfelder Gemeindeforum statt.

AUS DER GEMEINDE

KIRCHLICHE FRIEDHÖFE VIELERORTS FINANZIELL UNTER DRUCK KOMMUNALE ERSTVERANTWORTUNG KLAR GEREGLT SCHLIESSUNGEN SIND EINE OPTION FÜR KIRCHENGEMEINDEN

Sie sind eine würdige Ruhestätte für die Verstorbenen und spenden den Lebenden Trost: Kirchliche Friedhöfe. Allein im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburg werden über 600 Friedhöfe gezählt. Diese bewahren im Schatten hoher Bäume und uralter Kirchen ein wertvolles Erbe der Städte und Dörfer. Doch es wird immer schwieriger, die kirchlichen Friedhöfe wirtschaftlich und dauerhaft zu unterhalten. Ein hoch sensibles und emotionales Thema, das Verständnis und Verantwortungsbewusstsein auf allen Seiten verlangt. Dünne Finanzdecken sichern vielfach nur noch die

Alltagsaufgaben. Insbesondere kleine Dorffriedhöfe können sich oft nur noch finanzieren, weil die Pflege in hohem Maße ehrenamtlich geschieht – Tendenz leider abnehmend. Die nötige Reparatur der Einfriedung, Neuanschaffung von Technik oder die Baumpflege bringen die Friedhofskassen schnell ins Minus. Grund sind stark zurückgegangene Bestattungszahlen, die zu Überhangflächen und Belegungslücken auf den Friedhöfen führen, die jedoch mit gepflegt werden müssen. Ebenso wirken sich veränderte Bestattungsformen, wie Friedwald und Sammelgrabanlagen sowie die vermehr-

ten Urnen- und Seebestattungen anstelle von Sargbestattungen, auf die Situation in den Friedhofskassen aus.

Allein Gebühren als Einnahmequelle

Ein Friedhof in kirchlicher Trägerschaft muss sich aber allein durch Gebühren finanzieren. Diese lassen sich allerdings nicht in dem Maße erhöhen, dass entstehende Defizite überall getragen werden können. Zudem ist der Verwaltungsaufwand aufgrund einer ausgedünnten Personaldecke für Kirchengemeinden immer schwieriger zu bewältigen.

Um die Zukunft der Friedhöfe in den Dörfern weiter zu ermöglichen, setzt der Kirchenkreis Mecklenburg und seine 220 Kirchengemeinden auch auf ein neues Miteinander von Kommune und Kirchengemeinde vor Ort. Gewünscht werden entweder eine Übernahme der Friedhofsträgerschaft durch die jeweils zuständige Kommune oder eine neue Zusammenarbeit mit derselben bzw. eine finanzielle Beteiligung an den Friedhofskosten. Die Auseinandersetzung mit dem Friedhof und den zugehörigen Themen ist für viele Kommunen sehr ungewohnt und nicht immer von vertieftem Wissen um den rechtlichen Rahmen geprägt. Bis dahin, dass unrichtige Argumente und falsche Fakten einer sachgerechten Diskussion im Wege stehen.

Zuallererst eine kommunale Aufgabe

So ist im MV-Staatskirchenvertrag (Artikel 10) nämlich nur geregelt, auf kirchlichen Friedhöfen die Bestattung aller in der Gemeinde Verstorbenen zu ermögli-

chen, wenn dort kein kommunaler Friedhof vorhanden ist. Das heißt: Kirchliche Friedhöfe sollen Simultanfriedhöfe sein und damit für alle Menschen zur Verfügung stehen, unabhängig von einem Bekenntnis oder einer kirchlichen Bindung. Dies wird auch so praktiziert.

Richtig ist, dass der MV-Staatskirchenvertrag (Artikel 10) kirchlichen Friedhöfen Rechtssicherheit zugesteht, nicht aber die Verpflichtung von Kirchengemeinden, Friedhöfe auf alle Zeit erhalten zu müssen. Das heißt, es ist rechtlich nicht ausgeschlossen, dass kirchliche Friedhöfe zu Bestattungszwecken geschlossen werden können.

Denn das Vorhalten und Betreiben von Friedhöfen ist laut Bestattungsgesetz MV (§ 14 Abs. 2) zunächst einmal eine Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. Kommunen müssen Friedhöfe errichten. Davon kann abgesehen werden, wenn ein kirchlicher Friedhof vorhanden ist oder ein Friedhof eines anderen Trägers genutzt werden kann. Kann ein kirchlicher Friedhof sich nicht aus Gebühren auskömmlich finanzieren und ist auch kein kommunaler Friedhof vorhanden, so sollen sich Kommunen an den Kosten beteiligen.

Schließungen kein Tabuthema mehr

In den vergangenen Jahren wurden 6 kirchliche Friedhöfe in Mecklenburg entwidmet, 40 Friedhöfe geschlossen (das heißt, sie sind noch Friedhöfe, es finden jedoch nur noch Beisetzungen von Partner*innen auf vorhandenen Grabstätten statt), auf 142 Friedhöfen sind Teilflächen geschlossen worden, auf denen

derzeit keine Bestattungen mehr stattfinden können.

Ganze Friedhöfe für weniger als eine Bestattung im Jahr zu erhalten, ist dauerhaft schwer finanzierbar. Auflagen der Verkehrssicherungspflicht, Ansprüche an den Pflegezustand, steigende Müll- und Energiekosten zwingen Kirchengemeinden verständlicherweise, Lösungen für defizitäre Friedhöfe zu finden. Langfristig sind diese deshalb oftmals gezwungen, sich von weniger gut genutzten Friedhöfen oder Teilflächen zu trennen.

Dialog mit Bürgermeistern gesucht

Die oben dargestellten finanziellen und personellen Probleme treffen seit Jahren ebenso für die 22 Friedhöfe in der heute

fusionierten Kirchengemeinde Wanzka zu. Im Jahr 2016 erstellte der Friedhofsbeauftragte des Kirchenkreises Mecklenburg eine Dokumentation, die Veränderungen im Flächenmanagement der Friedhöfe vorschlug. Anschließend wurde von den Verantwortlichen in den Kirchengemeinden versucht, mit Kommunen Wege zum Erhalt der Friedhöfe im oben dargestellten Sinne zu finden. Auch ein Runder Tisch als Kommunikationsplattform war ins Spiel gebracht worden.

Briefe blieben unbeantwortet

Doch das berechtigte Anliegen gestaltete sich als sehr schwierig bzw. Gespräche kamen erst gar nicht zustande. So blieben laut Pastor Dirk Fey beispielsweise



©Ricarda Flender

Briefe des ehemaligen Kirchengemeinderats von Peckatel-Prillwitz in den Jahren 2018/19 an alle drei Bürgermeister unbeantwortet. Dies trifft leider ebenso auf alle Briefe in den Jahren 2017/2018 an den Bürgermeister der Kommune Möllenbeck zu, die die Friedhöfe in Warbende und Möllenbeck betreffen, obgleich inhaltlich von Anfang an um einen Diskurs gebeten wurde. Zudem legte die Kirchengemeinde dem Amt Neustrelitz-Land für die kirchlichen Friedhöfe in den Kommunen Blankensee, Blumenholz und Hohenzieritz alle Finanzen offen. Zugleich bestand auf kirchlicher Seite stets Verständnis im Blick auf die klammen Kassen der kommunalen Gemeinden. Einzig die Kommune Feldberger Seenlandschaft hat eine Beteiligung am Erhalt kirchlicher Friedhöfe aufgrund ihrer eigenen finanziellen Situation ausgeschlossen. Die Kommune Blankensee wünscht den Wanzkaer Friedhof in Kooperation mit der Kirchengemeinde weiterführen zu können.

Übergangsfristen und Schließung erst im Jahr 2043

Am Ende eines langen Prozesses sahen sich die Kirchengemeinderäte insgesamt zum Handeln gezwungen. Konkret sehen die Beschlüsse von 2018 und 2019 lang angelegte Schließungen diverser Friedhöfe der heutigen Kirchengemeinde Wanzka vor. Allen Bewohnern der Gemeinden Blumenholz, Hohenzieritz und den Orten der Feldberger Seenlandschaft, die zum Seelsorgebereich Feldberg gehören, oder denjenigen, die eine Verbundenheit mit den Orten spüren, soll bis zum 31.12.2022 ermöglicht werden, im Vorfeld ein Nutzungsrecht für Grabstätten

auf den Friedhöfen zu erwerben und so noch Bestattungsmöglichkeiten innerhalb der nächsten 20 Jahre auf dem Friedhof zu erhalten. Erst ab dem 01.01.2043 sind dann Bestattungen nur noch für Partner*innen bereits bestatteter Personen möglich.

Tatsachen widersprechen der Darstellung in der Öffentlichkeit

Umso mehr erstaunt, dass jetzt in der Öffentlichkeit, wie beispielsweise im NDR-Panorama-Beitrag vom 9. November, alles so dargestellt wird, als hätte sich die Kirche dem Diskurs vor den Schließungsbeschlüssen verweigert. Dies entspricht wie dargelegt nicht den belegbaren Tatsachen. Zudem ist die Auslegung der Gesetzlichkeiten für Friedhöfe durch das Amt Neustrelitz-Land in Person von Daniela Böss wie dargelegt nicht korrekt.

Kirchenkreis und Kirchengemeinden setzen weiterhin auf Dialog

Der Kirchenkreis Mecklenburg und seine Kirchengemeinden setzen dennoch weiter auf Gespräche, die den Boden für ein besseres Verständnis der Thematik von Friedhöfen bereiten. Wenn ein solches Verständnis wächst, kann auch leichter darüber gesprochen werden, Mitverantwortung zu übernehmen. Insofern besteht die Hoffnung, dass die aktuelle Diskussion um die Friedhöfe der Kirchengemeinde Wanzka alle Beteiligte für das Thema sensibilisiert und gegenseitiges Verständnis wächst.

Christian Meyer,
Pressesprecher Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Mecklenburg

KIRCHLICHE FRIEDHÖFE IN DER KIRCHENGEMEINDE WANZKA

EIN WORT DES KIRCHENGEMEINDERATES

Leuchtende Blumen auf den Gräbern, kleine Lichter: Das Osterfest schlägt alljährlich eine Brücke von der Trauer auf den tröstlichen Gedanken der Auferstehung und das ewige Leben. Zugleich ist ein Besuch auf dem Friedhof anlässlich des Osterfestes vielen Menschen ein großes Bedürfnis. Unsere Friedhöfe sind eine würdige Ruhestätte für die Verstorbenen und spenden den Lebenden Trost. Der Mensch braucht Orte, um trauern zu können. Friedhöfe sind zudem ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses eines Ortes.

Wenn solch ein emotionaler Ort – selbst in einem langen Zeitraum – geschlossen wird, stehen verständlicherweise zahlreiche Fragen im Raum, gibt es Unverständnis bis hin zu Wut. Als Kirchengemeinde haben wir uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Wir sehen die Not vieler Menschen in unserer Region die fragen: Wo soll ich einmal beerdigt werden? Wo können meine Angehörigen einmal in Würde bestattet werden? Wo kann ich meiner Verstorbenen gedenken?

Als Kirchengemeinde können wir Ihnen versichern, dass wir – auch ohne einen eigenen kirchlichen Friedhof – den Kranken und Sterbenden, den Toten und Trauernden seelsorglich beistehen. Als christliche Kirche schenken wir Ihnen unsere Zeit, unsere Aufmerksamkeit, unsere Verschwiegenheit. So kommen wir miteinander ins Gespräch. Über das

Leben, über das, was Ihnen auf der Seele liegt, worüber Sie traurig sind. Tränen können abfließen. Erleichterung für Herz und Seele.

Zugleich möchten wir Ihnen sagen: Das Engagement derjenigen Menschen, die sich für unsere Friedhöfe bisher einsetzen, ist wertvoll und wichtig und wird auch in Zukunft dringend benötigt.

Als Kirchengemeinde erneuern wir nochmals unseren Wunsch nach Gesprächen über eine tragfähige Zukunft der Friedhöfe. Wir suchen weiterhin kooperative Partner wie zum Beispiel Kommunen, Körperschaften des öffentlichen Rechts oder Stiftungen, mit denen an manchen Stellen vielleicht doch noch Friedhofsflächen langfristig erhalten werden können, die eigentlich geschlossen wurden oder noch geschlossen werden sollen.



DIE NEUE MITARBEITERIN DER VERWALTUNG RICARDA FLENDER STELLT SICH VOR

Seit November 2021 bin ich Mitarbeiterin der Verwaltung der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wanzka und möchte mich an dieser Stelle kurz vorstellen.

Geboren bin ich 1964 in Düsseldorf, habe nach dem Abitur eine Ausbildung zur Schriftsetzerin gemacht und anschließend Drucktechnik studiert. Ich arbeitete an spannenden Projekten im Bereich Organisation bei der Werbeagentur des Metro Konzerns und in den Verkaufsteams des Außenwerbeunternehmens WallDecaux und anderer Werbeunternehmen.

Um meinen beruflichen Möglichkeiten eine zusätzliche Richtung zu geben, absolvierte ich Yoga-Lehrer- und Coaching-Ausbildungen und machte mich mit einer Yoga- und Meditationsschule selbständig. Außerdem arbeitete ich als Grundschullehrerin, Betreuerin eines ambulanten Pflegedienstes und ehrenamtlich als Sterbebegleiterin in einem Düsseldorfer Hospiz.

Als Klammer um meine beruflichen Stationen sehe ich den Umgang mit Menschen. Ihre Geschichten kennenzulernen, Beweggründe zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln für die Herausforderungen, die das Leben aufgibt – das ist, was mir Freude bereitet. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Ich liebe die Natur, die



wunderschönen Seen, Felder und Wälder der Mecklenburgischen Seenplatte, unseren Garten und unser kleines Haus in der Feldberger Seenlandschaft.

Als neue Mitarbeiterin der Verwaltung der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wanzka freue ich mich auf die Menschen in den vielen Orten, auf die Begegnungen und Gespräche und auf all die Herausforderungen, die es zu meistern gilt.

Ihre Ricarda Flender

KIRCHENGEMEINDERATSWAHLEN MITSTIMMEN – DIE KIRCHENGEMEINDE WANZKA WÄHLT

Ob Kirchengemeinderat, Kirchenkreissynode oder Landessynode – in der Nordkirche engagieren sich Ehrenamtliche in Leitungsgremien. Berufen werden sie durch Wahlen. Im November 2022 werden in der Nordkirche, also auch in der Kirchengemeinde Wanzka, die Kirchengemeinderäte (KGR) neu gewählt.

Mitstimmen: Ihre Stimme zählt

In allen der fast 1.000 Gemeinden der Nordkirche werden neue Kirchengemeinderäte gewählt. Rund 1,7 Millionen wahlberechtigte Kirchenmitglieder sind aufgerufen zur Wahl am 27. November 2022. Alle dürfen mitwählen, die dann ihr 14. Lebensjahr vollendet haben. Anfang Oktober 2022 bekommen alle Wahlberechtigten per Post ihre Wahlbenachrichtigung. Ihre Stimme ist einzigartig! Mischen Sie sich ein und stimmen

Nordkirche.de/
Mitstimmen
Kirchengemeinderats-
wahl: **27. Nov 2022**



Sie mit! Denn es geht nicht nur um eine Wahl. Es geht um unsere Kirchengemeinde Wanzka. Um Menschen, ihre Zeit, ihr Engagement, ihre Ideen. Mitzustimmen heißt: sich zu beteiligen. Das ist viel mehr, als nur ein Kreuzchen zu machen.

Wie können Sie mitbestimmen

„Mitstimmen“ lautet das Motto: Wir suchen Menschen, die Lust haben zu kandidieren, mit ihren Talenten und ihren Kompetenzen. Aktuell engagieren sich fast 10.500 Frauen, Männer und Jugendliche als Kirchengemeinderätin oder -rat in der Nordkirche. Mit der Wahl bestimmen alle Gemeinden ihr zentrales Lei-



tungsgremium. Dabei sind Sie als ganzer Mensch gefragt: mit Ihren Gaben, Fähigkeiten und Ideen, mit Herz, Hirn und Hand, und mit Ihrer Stimme.

Was macht ein Kirchengemeinderat

Als Mitglieder des Kirchengemeinderates tragen Sie die Verantwortung für die Gemeinde – zusammen mit den Pastorinnen und Pastoren und weiteren Kirchengemeinrat-Mitgliedern. Sie beraten die Konzeption von Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit, kümmern sich um musikalische und diakonische Arbeit sowie Bildungsangebote. Auch die Verwaltung der Finanzen und Liegenschaften und die Personalplanung ist Aufgabe des Kirchengemeinderates. Eine Amtsperiode dauert sechs Jahre.

Entgegennahme von Wahlvorschlägen

Zur Wahl können sich alle Gemeindeglieder vorschlagen lassen, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und bereit sind

- an der Erfüllung der Aufgaben des Kirchengemeinderats gewissenhaft mitzuwirken,
- am kirchlichen Gemeindeleben, insbesondere am Gottesdienst, teilzunehmen,
- das Gelöbnis als Mitglied des Kirchengemeinderats abzulegen und Wesen

und Auftrag der Kirche zu vertreten, wie sie in der Verfassung niedergelegt sind, also insbesondere

- die Aufgaben in der Bindung an den Auftrag Jesu und in der darin begründeten Freiheit als Dienst an allen Menschen zu erfüllen,
- das Evangelium in Wort und Tat vor allem durch Gottesdienst, Gebet, Kirchenmusik, Kunst, Bildung und Unterricht, Erziehung, Seelsorge, Diakonie, Mission sowie durch Wahrnehmen ihrer Mitverantwortung für Gesellschaft und öffentliches Leben zu verkünden und zu bezeugen,
- durch das Hören auf Gottes Wort und durch dessen Auslegung Leitung in der Kirchengemeinde wahrzunehmen,
- für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie für die Wahrung der in der Gottesebenbildlichkeit gründenden Menschenwürde und der Menschenrechte in der Welt einzutreten und
- sich gegen alle Formen der Diskriminierung zu wenden und ein von Gleichberechtigung bestimmtes Zusammenleben der Menschen zu fördern.

Wahlvorschläge können bis zum Ablauf des 2. Oktobers 2022 schriftlich im Gemeindebüro eingereicht werden.



MUT ZUM SINGEN!

Nur Mut – nach dem Erfolg des Luther-musicals geht es diesmal um eine kleine Kantate, die Kindern Mut machen will:

„Nur Mut – Georg und der Drache“.

Hauptfigur der Geschichte ist Georg, ein kleiner schwächlicher Junge, der sich fragt, was Mut eigentlich ist, wie er aussieht und wo er ihn finden kann. Er macht sich kurzerhand auf die Suche nach ihm, begegnet fremden Menschen und trifft auf einen Drachen.

Entstanden ist das Projekt als Auftragsproduktion für den Kinderchortag in Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern im kommenden Frühjahr. Aus Neubrandenburg stammt auch die Idee, die Geschichte vom Heiligen Georg und dem Drachen für die Kantate zu wählen. Denn in dem Ort wurde um das Jahr 1300 eine Kapelle erbaut, für die die Bewohner St. Georg zum Schutzpatron wählten. Dieser war im Spätmittelalter einer der populärsten christlichen Nothelfer. Ihm zu Ehren stellte man einen Georgs-Altar

auf, der den Heiligen als Drachentöter auf seinem Pferd zeigt. Das Stück setzt sich mit Ängsten und Sorgen von Kindern auseinander, vor einer Gefahr, die sie nicht sehen können. „Am Ende wird der Drache gefangen, die Menschen können der Angst ins Auge blicken. Dadurch wird sie auch bekämpfbar“, erläutert die Texterin Pastorin Antoinette Lühmann. Jan Simowitsch, Leiter des Fachbereichs Populärmusik in der Nordkirche, hat die Geschichte am Klavier vertont.

Wer wissen möchte, welche Farbe Mut hat, ist bei uns genau richtig.

Die Proben – für Mutige ab 6 Jahren – finden ab dem 25. Februar 2022 freitags von 14.00 – 15.00 Uhr im Gemeinderaum Feldberg, Prenzlauerstr. 18 statt. Die Aufführungen sind am Samstag, dem 07. Mai 2022, um 15.00 Uhr in der Feldberger Kirche und am Samstag, dem 14. Mai 2022, im Rahmen des Kinderchortages in Neubrandenburg.

Anmeldung und weitere Informationen bei unserer Kirchenmusikerin: Barbara Gepp, Telefon 0172 7052070, E-Mail: barbara.gepp@elkm.de

TERMINE DER GEMEINDE

FAMILIEN

Familienfreizeit

Familienwanderung am Ostermontag

18.04.2022, 10.30 Uhr – 13.00 Uhr,

Steinmühle

Gemeinsam mit Claus Weber machen wir uns auf den Weg, um die österliche Hoffnung in der Natur zu entdecken. Im

Anschluss gibt es ein gemeinsames Picknick in der Steinmühle, für das jeder – aufgrund Corona – selbst sorgt.

KINDER UND JUGENDLICHE

Kindertage in den Winterferien

08. – 10.02.2022, Borwinheim Neustrelitz

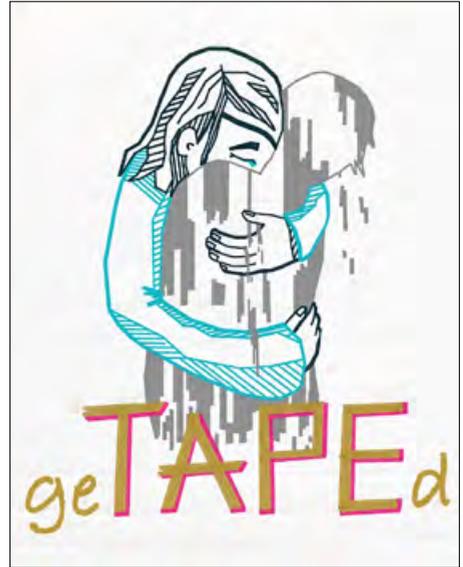
Die Kirchengemeinden Strelitzer Land, Wanzka, Neustrelitz-Kiefernheide/Kratzeburg und Mirow veranstalten in den Winterferien Kindertage zum Thema „Wer wagt, gewinnt?“. Als Grundlage dient die alttestamentliche Geschichte von Jakob und Esau. Interessierte können sich bei Katrin Hofmann unter katrin.hofmann@elkm.de anmelden. Die Christenlehrekinder erhalten eine persönliche Einladung.

getaped. verbunden – gestützt – geheilt, Ökumenischer Kreuzweg der Jugend

14.04.2022, 18.00 Uhr, Rödliner Pfarrhof
Eine herzliche Einladung ergeht an alle Konfirmand*innen, Jugendlichen, Familien und alle Interessierte zum diesjährigen Jugendkreuzweg am Gründonnerstag, dem 14.04.2022 um 18.00 Uhr auf dem Rödliner Pfarrhof.

Die Bilder des Jugendkreuzwegs wurden dieses Jahr digital mit Washi Tapes gestaltet. Diese bei Jugendlichen beliebte Kunstform nennt sich Tape Art. Großflächige Bilder werden mit einzelnen Klebebandstreifen zusammengefügt. Viele kleine Einzelteile ergeben dann ein großes Ganzes. Tapes verbinden Einzelteile, Bruchstücke. Die Stationen dieses Jugendkreuzwegs greifen mit Bildern und Texten die Lebenswirklichkeit, diese Einzelteile und Bruchstücke, junger Menschen auf.

„Auf den Plakaten sind Situationen dargestellt, die wir mit den Stationen des Kreuzwegs assoziieren. Sie sind aber vor allem auch so gestaltet, dass junge Menschen Erfahrungen aus ihrem Leben damit ver-



binden können. Damit rückt getaped die Lebenswirklichkeit junger Menschen ins Zentrum des diesjährigen Jugendkreuzwegs und zeigt damit auf, für wen Jesus diesen Weg gegangen ist ... für jeden einzelnen von uns!“, konkretisiert aej-Referentin Dr. Kathinka Hertlein aus dem Redaktionsteam mit Blick auf das diesjährige Thema „getaped“. „Mit dem Jugendkreuzweg getaped greifen wir die verschiedenen Eigenschaften von Tape auf. Es wird geklebt und fügt damit Einzelteile zusammen. Es wirkt stützend und stabilisierend. So soll getaped junge Menschen unterstützen, ihre Fragen, Herausforderungen und Lebensbereiche mit dem Kreuzweg Jesu Christi zu verknüpfen.“

Träger des Ökumenischen Kreuzwegs der Jugend sind die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj), der Bund der Deutschen

Katholischen Jugend (BDKJ) und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej). 1958 begann der Jugendkreuzweg als „Gebetsbrücke“ zwischen jungen katholischen Christinnen und Christen in der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR; seit 1972 wird er ökumenisch gebetet. Heute überbrücken die gemeinsamen Worte Konfessionen, Gesinnungen und Generationen. Mit jährlich knapp 60.000 Teilnehmenden gehört er heute zu den größten ökumenischen Jugendaktionen. Auch in den Niederlanden, Österreich und den deutschsprachigen Teilen von Luxemburg, Belgien und der Schweiz beten ihn junge Christinnen und Christen.

**Unterwegs mit Obdachlosen:
die andere Stadtführung in Berlin
Samstag, 23.04.2022, 10.00 Uhr – 19.00
Uhr, Berlin**

Der ehemalige Obdachlose Dieter erzählt uns auf seiner zweistündigen Tour durch Berlin-Charlottenburg von seiner Zeit auf der Straße (Projekt des Vereins querstadtein e. V. für mehr Verständnis und Toleranz). Anschließend planen wir eine freie Zeit am Alexanderplatz in Berlin. Mit dem Zug fahren wir ab dem Bahnhof Neustrelitz und werden dort auch am Abend wieder eintreffen. Unser Angebot richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahre und junge Erwachsene. Die Kosten für die Zugfahrt und die Führung betragen 25,00 Euro pro Person. Wir bitten darum, den Betrag passend zur Abfahrt mitzubringen. Für die Verpflegung muss jeder Teilnehmende selbst Sorge tragen. Jeder benötigt eine Mund-Nasenbedeckung

– und, falls vorhanden, einen Kopfhörer für die Führung (nicht Bluetooth). Dieser kann aber auch ausgeliehen werden.
Anmeldung: Verbindlich bis zum Sonntag, dem 17. April 2022, bei Katrin Hofmann (Post: Töpferberg 3a, 17235 Neustrelitz; Mail: hofkatrinmann@web.de, Telefon 03981 202383).

**Christenlehre
Pfarrhaus Grünow
Klasse 1–3
montags, 14.15 Uhr – 15.15 Uhr**

**Klasse 4–6
montags, 16.00 Uhr – 17.00 Uhr**



KINDERKIRCHE

**08.–10.02.2022
Kindertage im Borwinheim
(mit Anmeldung, siehe Artikel)**

**05.03.2022, 09.00–10.30 Uhr
Kinderkirche in Rödlin**

12.03.2022, 09.00 – 10.30 Uhr
Kinderkirche in Peckatel

02.04.2022, 09.00 – 10.30 Uhr
Kinderkirche in Rödlin

Konfirmandenkurse

19.02.2022, 9.00 – 12.00 Uhr
Konfirmandenvorbereitung
Pfarrhaus Feldberg

19.03.2022, 9.00 – 12.00 Uhr
Konfirmandenvorbereitung
Pfarrhaus Feldberg

14.04.2022, 18.00 Uhr
Ökumenischer Jugendkruzweg
Rödliner Pfarrhof

14. – 18.04.2022, 9.00 – 12.00 Uhr
Teilnahme und Mitwirkung der
Konfirmanden an einem der Festgottes-
dienste zu den Kar- und Ostertagen

Konfirmationstermine

28.05.2022, 14.00 Uhr
Wanzkaer Klosterkirche
Konfirmationsgottesdienst mit Abend-
mahl

05.06.2022, 10.45 Uhr
Feldberger Kirche
Konfirmationsgottesdienst mit Abend-
mahl

FRAUEN

Frauentreff in Feldberg

Am 1. Februar 2022 findet nach längerer Zeit wieder ein Frauentreffen statt. Dazu wurde Frau Pastorin Cornelia Seidel eingeladen. Es soll herausgefunden werden, ob es Interesse gibt, dieses Treffen wieder regelmäßig jeden ersten Dienstag im Monat zu veranstalten. Die inhaltlichen Themen legt die Gruppe fest, z. B. starke Frauen in der Bibel.

Alle Frauen, die Lust haben, in geselliger Runde über Glaubenthemen zu sprechen, sind herzlich zum **1. Februar 2022 um 19.00 Uhr** in den **Feldberger Gemein-
deraum** eingeladen.

Sportgruppe Callanetics

Die Frauensportgruppe trifft sich **diens-
tags und donnerstags von 8.30 Uhr bis
9.30 Uhr** im **Feldberger Gemein-
deraum**.

SENIOREN



**SENIOREN-
NACHMITTAG**

Seniorenachmittage

Mittwoch, 9.03.2022, 14.30 Uhr

Peckateler Gemeinderaum

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen und gemeinsamer Kaffee

Donnerstag, 10.03.2022, 14.30 Uhr

Im Triepkendorfer Gemeinderaum

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen und gemeinsamer Kaffee

Busroute Hinfahrt:

13.45 Uhr Goldenbaum

13.55 Uhr Carpin

14.00 Uhr Georgenhof

14.10 Uhr Bergfeld

14.15 Uhr Grünow

14.20 Uhr Dolgen

14.25 Uhr Koldenhof

14.30 Uhr Triepkendorf

Busroute Rückfahrt:

16.30 Uhr ab Triepkendorf

Donnerstag, 17.03.2022, 14.00 Uhr

Qu-felder Gemeinderaum

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen und gemeinsamer Kaffee

Dienstag, 22.03.2022, 14.30 Uhr

Feldberger Gemeinderaum

Seniorenachmittag

SONSTIGES GEMEINDELEBEN

Neue „Wächterin“ der Blankenseer Kirche

Andrea Lamm aus Blankensee Dorf wird dankenswerter Weise künftig ein Auge

auf die kleine Blankenseer Kirche werfen. Betende und touristisch Interessierte können ab sofort bei ihr den Kirchenschlüssel erbitten:

Andrea Lamm

Dorfplatz 16

17237 Blankensee

Telefon 0173 9091409

Neue Küsterin an der Wanzkaer Klosterkirche

Mit Dana Goroncy-Lange wird eine Frau aus Quadenschönfeld ehrenamtliche Küsterin an der Wanzkaer Klosterkirche. Sie wird für die Sauberkeit der Klosterkirche sorgen und den Raum für die Feier der Gottesdienste vorbereiten. Absprachen mit der neuen Küsterin sind über die folgende Adresse möglich:

Dana Goroncy-Lange

Am Bahnhof 5

17237 Möllenbeck OT Quadenschönfeld

Telefon 0171 4755949

gola1810@aol.com

Betende und touristisch Interessierte können weiterhin den Kirchenschlüssel bei Hannah Mazur gegenüber der Klosterkirche erbitten.

Herzlichen Dank an Helmut Köller

Der ehemalige Kirchenälteste Helmut Köller hat jahrelang den Dienst als Küster in der Dolgener Kirche treu und gewissenhaft ausgeführt. Etlichen Menschen hat er durch Führungen das Kirchengebäude nahegebracht. Für seinen unermüdlichen Dienst sei ihm an dieser Stelle ein herz-

liches Dankeschön gesagt. Ebenso sei der aktiven Kirchengemeinderätin Kerstin Tiedt aus Dolgen gedankt, die den Schlüssel der Dolgener Kirche übernommen hat. Touristisch Interessierte und Betende können sich künftig telefonisch bei ihr melden.

Kerstin Tiedt
Telefon 039831 20276

Alte Fotos der Kirche Liepen von innen gesucht

Der Förderverein der Liepener Kirche und Orgel e.V. benötigt für die fachgerechte Sanierung Informationen zur ursprünglichen Farbgebung und Gestaltung des Innenraums. Vielleicht kennen Sie jemanden, der über alte Fotos der Kirche Liepen verfügt (z.B. von Hochzeiten, Kindtaufen) oder an-

derweitig Auskunft geben kann. Wir freuen uns über jeden Hinweis. Informationen bitte an das Gemeindebüro in Rödlin.

Wanderfreunde gesucht

Seit meinem vorgezogenen Ruhestand habe ich mehr Zeit als früher. Ich wohne in der Gemeinde Hohenzieritz und würde gern mit anderen Unternehmungslustigen alle 14 Tage eine längere Wanderung unternehmen.

Ich stelle mir Strecken mit 2,5 bis 3 Stunden Gehzeit vor, die in zügigem Wanderschritt gegangen werden, bei Bedarf auch gern mehr. Die Ziele können sicher aus den Vorschlägen und Erfahrungen der Mitwandernden gefunden werden. Als Termin wünsche ich mir einen regelmäßigen Wochentag zwischen Montag und Donnerstag. Ich würde mich freuen, wenn



© Robert Kneschke - stockadobe.com

ich auf diesem Weg Gleichgesinnte finden könnte. Interessenten bitte ich, sich über die E-Mail falk.a@posteo.de bei mir zu melden, ich würde mich freuen.
Almut Falk

Kirchengemeinderat

Nächste Sitzung am **Mittwoch, dem 23. März 2022 um 19.00 Uhr**
Rödliner Pfarrhaus

MUSIK

Feldberger Chor

(Ltg. Barbara Gepp)
mittwochs von 16.30 – 18.00 Uhr
Gemeinderaum Feldberg

Posaunenchor / Jungbläser

dienstags von 15.30 – 16.30 Uhr
Gemeinderaum Feldberg

KONZERTE

Informationen zu den Konzerten entnehmen Sie bitte der Tagespresse, den Informationen Ihrer Kommune oder den lokalen Anzeigenblättern.

PROJEKT MITEINANDER – FÜREINANDER

Die Veranstaltungen im Rahmen des Projektes Miteinander – Füreinander werden von der Stiftung Kirche mit Anderen gefördert



SCHÖPFUNGSTAG

Gestalten mit Ton

22.03.2022, 9.00 Uhr – 16.00 Uhr,

Ev. Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz

Als Geschöpfe Gottes tragen wir eine je eigene Schöpfungskraft in uns. Dieser Kraft wollen wir in dieser Veranstaltung nachspüren und selbst schöpferisch aktiv werden.

Gemeinsam gehen wir Fragen nach wie: Was macht mich aus? Wo liegen meine Talente? Wo konnte ich schon etwas mitgestalten? Was hat mich gehindert, Dinge zu tun, die ich schon immer mal machen wollte?

Natürlich werden wir vor allem selbst schöpferisch tätig und verleihen in der Schaffung von Tonskulpturen unserem Ich als Geschöpf und Schöpfer*in einen jeweils eigenen Ausdruck. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, lediglich die Bereitschaft, sich auf einen kreativen Prozess einzulassen und einmal den sonst so wichtigen Verstand ansatzweise in den Hintergrund treten zu lassen.

Verantwortliche: Eva-Maria Geyer, Sigrid

Botsch

Anmeldung: Eva-Maria Geyer, Telefon 0176 10208677 oder info@haus-prillwitz.de

Teilnehmerbeitrag (inkl. Verpflegung, Material und Brennkosten): 30,00 €



OASENTAG

Abstand gewinnen und gegenwärtig sein

24.03.2022, 9.00 Uhr – 16.00 Uhr,

Ev. Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz

Oasen-Tage wollen helfen, die „Kunst der Unterbrechung“ neu zu entdecken, um so mitten im Alltag einen Raum zu bilden, in dem neue Kraft geschöpft werden kann. Oasen-Tage haben einen Rahmen, der durch Zeiten der Stille, Gesprächsrunden, Elemente aus der Meditations- und Körperarbeit und geistliche Impulse gestaltet wird. Verantwortliche: Dipl. Psychologin Sigrun Boy, Eva-Maria Geyer (EFBH Prillwitz)

Anmeldung: bei Eva-Maria Geyer, Telefon 0176 10208677 oder info@haus-prillwitz.de

Teilnehmerbeitrag: 15 €

LEBEN – ERZÄHLEN – SCHREIBEN Biografie- und Schreibwerkstatt

03.05.2022, 10.00 Uhr – 17.00 Uhr

Ev. Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz

Die Lyrikerin und Sprachaktivistin Daniela Boltres begleitet Sie mit einfachen Impulsen und Methoden dabei, Ereignisse aus Ihrem Leben zur Sprache und Lebenserinnerungen anschaulich zu Papier zu bringen.

Verantwortliche: Daniela Boltres (Berlin), Eva-Maria Geyer (EFBH Prillwitz)

Anmeldung: Eva-Maria Geyer, Telefon 0176 10208677 oder info@haus-prillwitz.de

Teilnehmerbeitrag: 30 €

Wichtiger Hinweis: Die Biografiewerkstatt ist keine Selbsterfahrungsgruppe im therapeutischen Sinne und auch kein Ersatz dafür. Mit der Anmeldung erklärt sich jede/r Teilnehmer/in bereit, für sich selbst die volle Verantwortung zu übernehmen.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Im Zeichen der Christen

Der Fisch wurde nach Jesu Tod zum Geheimzeichen. Als sich vor 2000 Jahren die ersten Christen heimlich treffen mussten, war der Fisch ihr Erkennungszeichen. Die einzelnen griechischen Schriftzeichen des Wortes ICHTHYS (= Fisch) wurden als Anfangsbuchstaben folgender Worte gesehen: Jesus – Christus – Gottes – Sohn – (der) Erlöser.

Das Kreuz ist eigentlich schon immer ein Zeichen für etwas Be-

sonderes: Man stellte sich zum Beispiel dazu die vier Himmelsrichtungen vor. Das Kreuz wurde für die Christen zu einem starken Symbol: Jesus starb am Kreuz und wurde drei Tage später von Gott wieder auferweckt – dadurch ist das Kreuz für alle, die an Jesus glauben, das wichtigste Zeichen ihrer Religion. Licht ist auch ein wichtiges Zeichen: Wir zünden zu festen Lichter an – im Advent und an Weihnachten zum Beispiel. Das Licht am Ostermorgen, nach dem Dunkel des Karfreitags, ist ein wichtiges Zeichen dafür, dass mit Jesus eine neue Zeit beginnt.



1



2



3



Benjamins Eierkopf-Familie

Du brauchst: ausgeblasene Eier, Wolle in verschiedenen Farben, allerhand Bastelreste, Kleber, Pinsel und Farbe, Schaschlik-Spieße oder dünne Holzstößchen

1. Lege dir dein Bastelmaterial zu-recht. Aus kurzen Wollstücken legst du einen Bart und klebst ihn auf.
2. Als Haar: Schneide Wollfäden in gleicher Länge ab und binde sie als Frisur zusammen. Klebe sie auf die Spitze des Eis.
3. Male ein Gesicht auf das Ei. Und dann beginne mit dem nächsten Familienmitglied ...



Das Ei im Berg

Für dieses Spiel sitzen die Kinder im Kreis und haufen in der Mitte einen kleinen Berg aus Sand, Erde oder Salz an. Auf die Spitze kommt ein gekochtes Ei. Der Reihe nach nimmt jetzt jedes Kind mit einem Löffel möglichst weit unten Sand oder Salz weg. Das Spiel ist zu Ende, wenn das Ei umkippt. Dann darf jeder mal abbeißen. Bleibt es bis zum Schluss aufrecht, darf das Kind, das zuletzt gelöffelt hat, das Ei aufessen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 – 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40,- Euro, frei Haus):

Hotline: 0711/60100-30, Fax: 0711/60100-76, E-Mail: verlag@evangemeindeblatt.de

AUS DER PFARRHAUSKÜCHE

REZEPTE FÜR DIE KAR- UND OSTERTAGE

Karfreitagsklöße

für 4 Personen

Je **50 g Lauch**, **Sellerie** und **Möhren** putzen, waschen, in kleine Würfel schneiden und in $\frac{1}{2}$ Liter **Gemüse- oder Fleischbrühe** einige Minuten blanchieren, dann abgießen. Die Brühe bitte aufbewahren! Jetzt zu den Gemüsewürfeln **100 g Mehl**, **50 g Paniermehl**, ein **Ei**, $\frac{1}{2}$ TL **Salz**, je eine **Messerspitze Pfeffer**, **Muskat** und **Curry** hinzugeben und zu einem Teig vermischen. Aus dem Teig acht Klöße formen, in die Brühe geben, aufkochen und 10 bis 15 Minuten ziehen lassen.

Die Klöße können auch mit Sesam paniert und flachgedrückt in der Pfanne gebraten werden.

Dazu wird ein Kräuterquark oder nach Belieben ein Fischsalat gereicht.



Karsamtagssuppe

für 4 Personen

8 Kartoffeln dünn schälen und in $\frac{1}{2}$ Liter **Gemüsebrühe** kochen. Je eine **Messerspitze Salz**, **Pfeffer**, **Kümmel** und **Muskat** hinzugeben. Nach ungefähr 20 Minuten Kochzeit die Kartoffeln pürieren. Vor dem Servieren, frische **Kräuter** wie **Petersilie**, **Schnittlauch** und/oder **Kerbel** und zwei **Esslöffel Sahne** oder **Schmand** darüber geben.

Mit einer Scheibe Bauernbrot schmeckt die Suppe wunderbar.

Osterbrötchen

Zutaten für 15–20 Stück

Auf dem Frühstückstisch im Rödliner Pfarrhaus fehlen diese wunderbaren Osterbrötchen niemals. So einfach ist das Rezept: Aus **300g Weizenvollkornmehl**, **250g Weizenmehl (550)**, **50g Roggenmehl**, **15g Salz**, **60g Sonnenblumenkerne**, **60g grob gemahlene Walnüsse**, **50g Korinthen**, **15g Butter**, **15g Honig**, **440ml Wasser** und **30g Hefe** einen Teig kneten. Jetzt den Brötchenteig in einer mit einem Küchentuch bedeckten Schüssel ungefähr eine ganze Stunde gehen lassen. Danach den Teig gut durchkneten und zu ungefähr 50-Gramm-Kugeln formen.

Nun einen Suppenteller mit Wasser und einen Suppenteller mit **50g Vollkornhaferflocken** bereitstellen. Zuerst die obere Schicht der Brötchenkugeln mit Wasser benetzen, sodann in die Flocken drücken, auf ein mit Backpapier belegtes Kuchenblech legen und nochmals gehen lassen. Den Backofen auf 200 Grad bei Ober- und



Unterhitze vorheizen, danach das untere Blech mit den Brötchen durch ein zweites oberes Blech abdecken und in den Ofen schieben. Nach 20 Minuten Backzeit das obere Blech entfernen und die Brötchen weitere 20 Minuten backen lassen.





© Philip Steury - stock.adobe.com

Impressum

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wanzka

Verantwortlich: Pastor Dirk Fey

Redaktion: Dirk Fey, Barbara Gepp, Eva-Maria Geyer, Alexander Hanisch, Katrin Hofmann, Stephan Möllmann-Fey

**Redaktionsschluss des kommenden
Gemeindebriefs:** 15.02.2022

Layout & Druck:
STEFFEN MEDIA GmbH,
Friedland | Berlin | Usedom

Auflagenhöhe: 3370

Redaktionsschluss: 15.11.2021

Fotos: Redaktion/Archiv/Veranstalter, siehe Info am Bild

GOTTESDIENSTE DER KIRCHENGEMEINDE

4. Sonntag vor der Passionszeit

Samstag, 5. Februar 2022

15.00 Uhr Watzkendorfer Kirche	Gottesdienst – DF
16.45 Uhr Weisdiner Kirche	Gottesdienst – DF

Sonntag, 6. Februar 2022

09.00 Uhr Mechower Kirche	Gottesdienst – DF
10.45 Uhr Feldberger Gemeinderaum	Gottesdienst – DF

Septuagesimae

Samstag, 12. Februar 2022

15.00 Uhr Dolgener Kirche	Gottesdienst – SM
16.45 Uhr Wittenhäger Kirche	Gottesdienst – SM

Sonntag, 13. Februar 2022

09.00 Uhr Peckateler Kirche	Gottesdienst – DF
10.45 Uhr Rödliner Gemeinderaum	Gottesdienst – DF

Sexagesimae

Samstag, 19. Februar 2022

15.00 Uhr Blumenholzer Kirche	Gottesdienst – SM
16.45 Uhr Qu-felder Gemeinderaum	Gottesdienst – SM

Sonntag, 20. Februar 2022

09.00 Uhr Carpiner Kapelle	Gottesdienst – SM
10.45 Uhr Lüttenhäger Kirche	Gottesdienst – SM

Estomihi

Samstag, 26. Februar 2022

15.00 Uhr Triepkendorfer Gemeinderaum	Gottesdienst – DF
16.45 Uhr Feldberger Gemeinderaum	Gottesdienst – DF

Sonntag, 27. Februar 2022

09.00 Uhr Warbender Winterkirche	Gottesdienst – DF
10.45 Uhr Prillwitzer Kirche	Gottesdienst – DF

Aschermittwoch – Beginn der Passionszeit

Mittwoch, 2. März 2022

19.00 Uhr Peckateler Gemeinderaum	Gottesdienst mit Ascheauflegung – DF anschl. Fischimbiss
-----------------------------------	---

Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 4. März 2022

17.00 Uhr Feldberger Gemeinderaum Ökumenischer Gottesdienst
zum Weltgebetstag – BG

Invokavit – 1. Sonntag in der Passionszeit

Samstag, 5. März 2022

15.00 Uhr Thurower Winterkirche Gottesdienst – SM

16.45 Uhr Hohenzieritzer Kirche Gottesdienst – SM

Sonntag, 6. März 2022

09.00 Uhr Grünower Gemeinderaum Gottesdienst – SM

10.45 Uhr Lüttenhäger Kirche Gottesdienst – SM

Weltgebetstag der Frauen

Mittwoch, 9. März 2022

14.30 Uhr Peckateler Gemeinderaum Gottesdienst und Kaffee – DF

Weltgebetstag der Frauen

Donnerstag, 10. März 2022

14.30 Uhr Triepkendorfer Gemeinderaum Gottesdienst und Kaffee – DF

Reminiszere – 2. Sonntag in der Passionszeit

Samstag, 12. März 2022

15.00 Uhr Mechower Kirche Gottesdienst – DF

16.45 Uhr Feldberger Gemeinderaum Gottesdienst – DF

Sonntag, 13. März 2022

09.00 Uhr Peckateler Kirche Gottesdienst – DF

10.45 Uhr Möllenbecker Winterkirche Gottesdienst – DF

Weltgebetstag der Frauen

Donnerstag, 17. März 2022

14.00 Uhr Quadenschönfelder
Gemeinderaum Gottesdienst und Kaffee – DF

Okuli – 3. Sonntag in der Passionszeit

Samstag, 19. März 2022

15.00 Uhr Weisdiner Kirche Gottesdienst – SM

16.45 Uhr Blankenseer Winterkirche Gottesdienst – SM

Sonntag, 20. März 2022

09.00 Uhr Dolgener Kirche Gottesdienst – SM

10.45 Uhr Feldberger Gemeinderaum Gottesdienst – SM

Lätäre – 4. Sonntag in der Passionszeit

Samstag, 26. März 2022

15.00 Uhr Carpiner Kapelle Gottesdienst – JK

16.45 Uhr Wittenhäger Kirche Gottesdienst – JK

Sonntag, 27. März 2022

09.00 Uhr Watzkendorfer Winterkirche Gottesdienst – AW

10.45 Uhr Peckateler Kirche Gottesdienst – AW

Judiak – 5. Sonntag in der Passionszeit

Samstag, 2. April 2022

17.00 Uhr Rödliner Gemeinderaum Gottesdienst – DF

18.45 Uhr Blumenholzer Kirche Gottesdienst – DF

Sonntag, 3. April 2022

09.00 Uhr Wittenhäger Kirche Gottesdienst – DF

10.45 Uhr Triepkendorfer Gemeinderaum Gottesdienst – DF

Donnerstag, 7. April 2022

19.00 Uhr Prillwitzer Kirche Taizé-Andacht – DF

Palmarum – 6. Sonntag in der Passionszeit

Samstag, 9. April 2022

17.00 Uhr Feldberger Kirche Gottesdienst – SM

18.45 Uhr Grünower Gemeinderaum Gottesdienst – SM

Sonntag, 10. April 2022

09.00 Uhr Peckateler Kirche Gottesdienst – DF

10.45 Uhr Warbender Kirche Gottesdienst – DF

Montag der Karwoche, 11. April 2022

08.00 Uhr Feldberger Kirche Karmette – SM
anschl. Frühstück im Gemeinderaum

Dienstag der Karwoche 12. April 2022

08.00 Uhr Feldberger Kirche Karmette – SM
anschl. Frühstück im Gemeinderaum

Mittwoch der Karwoche 13. April 2022

08.00 Uhr Feldberger Kirche Karmette – SM
anschl. Frühstück im Gemeinderaum

Gründonnerstag – Tag der Einsetzung des Abendmahls

Donnerstag, 14. April 2022

18.00 Uhr Rödliner Pfarrhof Ökumenischer Jugendkreuzweg – DF

Karfreitag – Tag der Kreuzigung

Freitag, 15. April 2022

09.00 Uhr Carpiner Kapelle Gottesdienst mit Abendmahl – SM

09.00 Uhr Qu-felder Kirche Gottesdienst mit Abendmahl – DF

10.45 Uhr Feldberger Kirche Gottesdienst mit Abendmahl – SM

10.45 Uhr Peckateler Kirche Gottesdienst mit Abendmahl – DF

15.00 Uhr Lüttenhäger Kirche Andacht zur Sterbestunde – JK

15.00 Uhr Mechower Kirche Andacht zur Sterbestunde – SM

Karsamstag – Tag der Grabesruhe

Samstag, 16. April 2022

20.30 Uhr Prillwitzer Friedhof Feier der Osternacht – DF

Ostersonntag – Tag der Auferstehung

Sonntag, 17. April 2022

06.00 Uhr Fürstenhäger Kirche Feier der Osternacht – SM

06.00 Uhr Triepkendorfer Kirche Feier der Osternacht – KH

09.00 Uhr Feldberger Kirche Ostergottesdienst mit Abendmahl – SM

09.00 Uhr Peckateler Kirche Ostergottesdienst mit Abendmahl – DF

10.45 Uhr Grünower Kirche Ostergottesdienst mit Abendmahl – SM

10.45 Uhr Wanzkaer Klosterkirche Ostergottesdienst mit Abendmahl – DF

Ostermontag, 18. April 2022

09.00 Uhr Möllenbecker Kirche Ostergottesdienst – DF

10.30 Uhr Carpiner Steinmühle Osterwanderung – KH/CF

10.45 Uhr Carwitzer Kirche Ostergottesdienst – SM

Quasimodogeniti – 1. Sonntag nach Ostern

Samstag, 23. April 2022

14.00 Uhr Wanzkaer Klosterkirche Gottesdienst
zur Verabschiedung der Pastoren – BC

Misericordias Domini – 2. Sonntag nach Ostern

Samstag, 30. April 2022

17.00 Uhr Hohenzieritzer Kirche Gottesdienst – CB

18.45 Uhr Thurower Kirche Gottesdienst – CB

Sonntag, 1. Mai 2022

09.00 Uhr Wittenhäger Kirche

10.45 Uhr Dolgener Kirche

Gottesdienst – JK

Gottesdienst – JK

Donnerstag, 5. Mai 2022

19.00 Uhr Prillwitzer Kirche

Taizé-Andacht – EG



Legende: CB: Prädikant Christoph de Boor, BC: Pröpstin Britta Carstensen, BG: Lektorin Barbara Gepp, CF: Pastor Christoph Feldkamp, DF: Pastor Dirk Fey, EG: Lektorin Eva-Maria Geyer, KH: Gemeindepädagogin Katrin Hofmann, JK: Lektor Jan Kehrer, SM: Pastor Stephan Möllmann-Fey, AW: Prädikantin Ann Wenske-Radvan

ADRESSEN UND KONTAKTE

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE WANZKA

Gemeindebüro	Blankenseer Straße 34 17237 Blankensee OT Rödlin wanzka@elkm.de
Gemeindepädagogin Katrin Hofmann	Tel. 03981 202383 katrin.hofmann@elkm.de
Gemeindesekretär Dr. Nicolas Winkler	Tel. 039826 76844 nicolas.winkler@elkm.de
Kirchenmusikerin Barbara Gepp	Tel. 0172 7052070 barbara.gepp@elkm.de
Küster Reinhard Schnitzer	Tel. 0152 06742660
Pastor Dirk Fey SB Peckatel-Prillwitz und SB Rödlin-Warbende	Tel. 039826 76844 dirk.fey@elkm.de
Pastor Stephan Möllmann-Fey SB Feldberg und SB Grünow-Triepkendorf	Tel. 0151 10904984 stephan.moellmann-fey@elkm.de
Pastorin Friederike Pohle	bis 30. September 2022 in Elternzeit
Verwaltungsmitarbeiterin Ricarda Flender	Tel. 0151 10629539 ricarda.flender@elkm.de
Konto	Evangelische Bank IBAN: DE39 5206 0410 0005 0077 04 BIC: GENODEF1EK

EVANGELISCHES FREIZEIT- UND BILDUNGSHAUS PRILLWITZ

Eva-Maria Geyer

Prillwitz 13
17237 Hohenzieritz
Tel. 0176 10208677
info@haus-prillwitz.de

EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE „REGENBOGEN“ DOLGEN

Annette Kammann

Grünower Straße 12
17258 Feldberger Seenlandschaft
Tel. 039831 20252
kita-regenbogen@diakonie-stargard.de

EVANG. KINDERTAGESSTÄTTE CHRISTOPHORUS KINDERGARTEN

Annette Kammann

Molkereiweg 7
17258 Feldberger Seenlandschaft
Tel. 039831 222080
christophorus.kindergarten@gmail.com

EVANGELISCHES ALTEN- UND PFLEGEHEIM „MARIENHAUS“ FELDBERG

Gesine Vogel-Jank

Bruchstraße 20
17258 Feldberger Seenlandschaft
Tel. 039831 5270
vogel-jank@diakonie-stargard.de

ZENTRALE FRIEDHOFSVERWALTUNG IN GÜSTROW

Christina Schröder

(dienstags und donnerstags)

Domstraße 16, 18273 Güstrow
Tel. 03843 4656141
christina.schroeder@elkm.de

ALLGEMEINE TELEFONSEELSORGE

(kostenfrei, Tag und Nacht)

Tel. 0800 111 011 1
Tel. 0800 111 022 2



Giovanni Battista
Pergolesi (1710–1736)

STABAT MATER

e³ Texte zur Passion

Sopran – Anja Kamischke

Alt – Barbara Gepp

Streichquartett

Leitung & Orgel – Lukas Storch

Lesungen – Christoph Feldkamp

Karfreitag, 15.4.2022*

17 Uhr

Stadtkirche Neustrelitz

Eintritt frei! Spende am Ausgang erbeten.

Eingangsbeschränkungen möglich.
Mund-Nasen-Schutz verpflichtend.
Wenn möglich bitte einen Zettel mit
Kontaktaten mitbringen.

* Bitte informieren Sie sich tagesaktuell, ob
das Konzert stattfinden kann.